Wo Bäume wachsen lernen

Auch für Bäume gilt: Eine gute Kinderstube ist wichtig für die Entwicklung. Wie man junge Bäume auf ein Leben im Wald vorbereitet, hat sich unser Kinderreporter Marcel (10) bei der Firma Lieco in Kalwang (Steiermark) angesehen.

PETRA PRASCSAICS

Die Wurzeln eines Baumes vergleicht Kurt Ramskogler am liebsten mit dem Fundament eines Hauses. „Wurzeln stützen einen Baum, sie verankern ihn im Boden und versorgen ihn mit Nährstoffen und Wasser“, betont er. Kurt Ramskogler ist Geschäftsführer der Firma Lieco, die eine Niederlassung in Kalwang (Steiermark) und in St. Martin im Innkreis (Oberösterreich) hat. In dieser Firma werden aus Samen Bäume gezogen, die später in einem Wald gepflanzt werden sollen. Damit diese Bäume schnell und gut wachsen können, wird besonders auf die Wurzeln geachtet. „Die Bäume werden bei uns in kleinen Behältern gezogen. Wir bezeichnen diese Behälter als Container“, erklärt Bernd Igler. Er leitet die Produktion in diesem Betrieb.

DER RICHTIGE BAUM

Wo soll der Baum einmal stehen? Auch darüber müssen sich die Leute bei Lieco von Anfang an Gedanken machen. Denn eine Fichte, die zum Beispiel auf einem Berg steht, wo es im Winter viel Schnee gibt, muss anders gewachsen sein als eine Fichte, die an einem Ort steht, wo es weniger Schnee gibt. „Die Äste einer Fichte am Berg müssen zum Beispiel nach unten gebogen sein, damit der Schnee abrutschen kann. Wenn sie nach oben gebogen sind, können sie abbrechen, wenn die Schneemassen zu schwer werden. In unseren Kühltruhen lagern daher Samen von über 30 verschiedenen Nadel- und Laubbäumen, die bei uns im Wald vorkommen“, erklärt Ramskogler. Was man bei einer Baumschule noch beachten muss, sind die Temperaturen im Winter. Denn sobald die jungen Bäume im Freien stehen, sind sie Kälte und Frost ausgesetzt. „Damit unsere Bäume nicht erfrieren, werden sie zusätzlich zu Naturschnee noch mit einer Schicht technischem Schnee aus Schneekanonen überzogen“, erzählt der Geschäftsführer.

Groß genug, um verkauft und in einen Wald verpflanzt zu werden, sind Nadelbäume nach ungefähr zwei Jahren. Bei Laubbäumen geht das schon nach einem Jahr.

Unser Kinderreporter Marcel (10) mit Kurt Ramskogler von Lieco im Gewächshaus

Wo genau soll der Baum einmal ausgepflanzt werden? Das ist wichtig zu wissen, denn nicht alle Bäume wachsen überall gleich gut

4

Millionen Baumsetzlinge. In einem Gewächshaus wachsen die Samenkörner in zwei bis drei Wochen zu Keimlingen heran. Dort bleiben die Setzlinge fünf bis sechs Wochen und kommen anschließend ins Freiland.

1

Wertvolle Ladung. Samen von 200 verschiedenen Herkunftsgebieten aus Österreich, Deutschland und anderen Ländern lagern in Kühltruhen bei minus acht Grad Celsius

2

Vollautomatisch. Die Samen werden mit einer Maschine in Becher eingebracht, die mit einem Gemisch aus Torf und Perlit (einem vulkanischen Gestein) gefüllt sind

3

Für jeden Baum den richtigen Becher. Damit die Wurzeln geschützt sind und sich gut entwickeln können, haben die Leute bei Lieco spezielle Behälter entwickelt

5

Größerer Topf. Nach ungefähr einem Jahr im kleinen Topf ist es Zeit, sie umzutopfen. Das Umtopfen wird händisch gemacht

Im Freiland. Die Bäumchen wachsen zu versetzfertigen Pflanzen heran. Je nach Baumart und Herkunft sind die Setzlinge dann zwischen 25 und 80 Zentimeter groß

6

Schädlinge und Stürme

Stürme, starker Regen und Trockenperioden sind die Folgen der Erderwärmung, die durch den Wandel des Klimas immer spürbarer werden. Natürlich wird sich der Klimawandel in Zukunft auch mehr und mehr auf unsere Wälder auswirken. Durch den Temperaturanstieg wird es mehr Schädlinge geben, durch die schweren Stürme werden mehr Bäume brechen. Es gibt Baumarten, die sich den Veränderungen ganz gut anpassen können, wenn diese Veränderungen langsam erfolgen. Was künftig besonders wichtig sein wird: dass Wälder aus unterschiedlich alten und unterschiedlich hohen Bäumen bestehen. Denn wenn es unterschiedliche Baumarten gibt, ist das Risiko kleiner, dass durch Schädlinge, Trockenheit und Stürme ein Wald großen Schaden erleidet.